



Starke Frauen am Steuer: **Margrit Studach** (links) und eine Kollegin aus dem FHD während ihrer Zeit als Fahrerin. (ZVG)

«Ich wollte etwas für mein Vaterland tun»

Margrit Studach war eine der wenigen Bündnerinnen im **Frauenhilfsdienst**. Wie die Veteranin mit ihrem Mowag und den männlichen Kollegen zu Schlag kam, erzählt sie nächsten Freitag im Churer Kulturhaus. Ein Vorgeschmack.

► SABRINA BUNDI

W

Wer durch die Goldgasse läuft, muss unweigerlich vor dem Frauenkulturarchiv stehen bleiben. Denn in diesem Monat sind es stolze Soldatinnen in Uniform und tüchtige Krankenschwestern in Armeekitteln, die zum Verweilen vor dem Schaufenster einladen. «Soldatin FHD. Bündnerinnen im Dienst», heisst die September-Ausstellung aus der Reihe «das Archiv im Schaufenster». Eine der Veteraninnen ist die gebürtige Churerin Margrit Studach. Sie stellte sich im Jahr 1955 mit 21 Jahren als Sanitätsfahrerin in den Dienst am Vaterland. Und das, obwohl der Frauenhilfsdienst (FHD) damals alles andere als prestigeträchtig war. «Mein Bruder wollte nicht, dass ich zum FHD gehe, und wenn ich mit der Uniform nach Hause lief, wurden mir manchmal ziemlich böse Sachen hinterhergerufen.»

Der schlechte Ruf rührte, wie sie sagt, noch von den Soldatinnen des Weltkriegs her: «Damals hatten sich anscheinend ein paar Frauen in Offiziere verguckt.» Dass Frauen aber ebenso gut ins Militär passen wie Männer, hat Studach nicht nur ihrem grossen Bruder bewiesen, sondern auch den vielen Militärkollegen, die sie während ihrer Zeit in Grün kennengelernt hat.

«Frauen fahren rücksichtsvoller»

In ihrer Kolonne waren, mit Ausnahme zweier Mechaniker und einem Fachoffizier für Fahrzeuge, zwar nur Frauen, dennoch traf sie bei Ernst-

fall-Übungen des Öfteren auf das männliche Geschlecht. «Das Verhältnis war aber stets freundschaftlich, auch wenn die Männer zuerst ein bisschen Angst hatten, mit einer so kleinen Frau wie mir mit dem Mowag mitzufahren.» Das mulmige Gefühl habe aber mehr mit der ungewohnten Situation als mit Vorurteilen zu tun gehabt: «Damals sind halt so wenige Frauen überhaupt Auto gefahren.»

Für ihre Fahrkünste erhielt Studach stets Komplimente. «Einmal musste ich zehn Männer von Chur nach Bergün fahren, und weil keinem von ihnen wie üblicherweise auf kurvigen Strassen im sperrigen Mowag übel wurde, haben sie mir nachher gesagt, sie würden nur noch mit Frauen fahren wollen.» Und sie ergänzt: «Wir Frauen fahren halt rücksichtsvoller.» Wurden ihre Fähigkeiten im Dienst von den Männern geschätzt, sah es im Alltag nicht immer so freundlich aus. Studach war Turnlehrerin und Logopädin und musste sich von den «Dok-

toren Phil.» des Öfteren anhören, sie betreibe ja nur «Körperkultur». Doch das war ihr egal: «Ich habe immer gerne Schule gegeben, und die Logopädie hat mir sogar noch mehr gefallen, weil ich die Menschen dort noch besser kennenlernte.»

Immer noch ist ihr der Kontakt mit Menschen enorm wichtig. Deshalb hat die heute 79-jährige sich mit 60 noch in der japanischen Energiearbeit und Physiophilosophie Jin Shin Jyutsu ausbilden lassen.

Freundinnen fürs Leben

Was Studach ebenfalls bis heute geblieben ist, sind Kameradinnen fürs Leben: «Wir sind gemeinsam durch dick und dünn gegangen.» Denn auch wenn der Ernstfall glücklicherweise nie eingetroffen ist, die Proben hatten es in sich: «Wir mussten zum Teil ohne Schlaf den Rucksack wieder packen, weiterfahren, und stets funktionstüchtig sein. Das hat uns an unsere physischen und psychischen Grenzen gebracht.» Und

diese Grenzen seien übrigens viel weiter, als man glaube. Jedenfalls: Von Eifersüchteleien, Liebeleien, Konkurrenz oder was es der Vorurteile noch mehr gibt keine Rede: «Für solche Machtdemonstrationen waren wir zu starke Frauen, jede hat das gemacht, was sie am Besten konnte.»

«Es braucht die Armee»

Auf die Idee zu dienen, kam Studach durch ihren Vater, der trotz des anfänglich schlechten Rufs des FHD immer stolz gewesen sei, eine Tochter bei der Armee zu haben: «Während des Zweiten Weltkriegs haben wir meinem Vater immer das Essen in den Luftschutzbunker gebracht und das fand ich als Kind sehr eindrücklich. Und als junge Frau wusste ich einfach, dass ich wie mein Vater meinen Dienst am Vaterland tun möchte.»

Studach, die neben dem Zweiten Weltkrieg auch den Kalten Krieg hautnah miterlebt hat, ist überzeugt, dass die Schweiz auch heute noch eine Armee braucht. «Es kann jederzeit wieder losgehen, wenn man schaut, wie die Menschen miteinander umgehen. Für diesen Fall müssen wir vorbereitet sein.» Ausserdem sei das Militär bei Katastrophenfällen unverzichtbar: «Es bringt innert kürzester Zeit Fahrzeuge und Leute auf den Platz, die gut ausgebildet sind und sofort wissen, was sie zu tun haben.» So wie Studach vor rund 60 Jahren.

Am Freitag, 25. Oktober, erzählt Gret Studach um 18.30 Uhr im Kulturhaus **Bienenstrasse Chur** von ihrer Zeit beim FHD. Reservationen unter frauenkulturarchiv@bluewin.ch oder 081 250 04 60. Weitere Infos unter www.frauenkulturarchiv.ch



Gret Studach passt immer noch in ihre Uniform, die sie vor rund 60 Jahren zum ersten Mal getragen hat. (BUN)

Infos zur Weiterbildung in Pflegeberufen

GESUNDHEITSWESEN Am Donnerstag, 31. Oktober, findet am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) eine Informationsveranstaltung statt. Orientiert wird zum Vorbereitungslehrgang der eidgenössischen Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung (EBP) sowie zum Gerontologie-Seminar für Assistenzpersonal. Der Anlass richtet sich laut Mitteilung sowohl an Personen, die sich für die Lehrgänge interessieren, als auch an Ausbildungs- und Personalverantwortliche von Institutionen im Gesundheits- und Sozialbereich. Er beginnt um 19 Uhr und dauert etwa eine Stunde.

Der nächste Vorbereitungslehrgang zur EBP startet am BGS im September 2014. Er ist modular aufgebaut, wird berufsbegleitend durchgeführt und dauert 16 Monate. Der Lehrgang soll berufserfahrene Fachpersonen auf die Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung vorbereiten. Die Berufsprüfung richtet sich in erster Linie an Fachpersonen Gesundheit und an Fachpersonen Betreuung sowie an Personen mit gleichwertiger Vorbildung.

Im Gerontologie-Seminar werden theoretische Grundlagen aus diesem Bereich vermittelt. Die Umsetzung des Gelernten in die berufliche Praxis oder den Alltag wird gezielt unterstützt. Die nächste Weiterbildung startet im Februar 2014, erstreckt sich über ein Jahr und ist in sechs Blockkurse gegliedert. Sie richtet sich an Personen, die in ihrem Berufsalltag oder Alltag betagte und/oder von Demenz betroffene Menschen pflegen und betreuen und in intensivem Kontakt mit ihnen stehen. Der Kurs setzt keine pflegerische oder medizinische Ausbildung voraus. (BT)

Tierpark hat auf Vorwürfe reagiert

TIERSCHUTZ Der Tier- und Freizeitpark Chur hat auf seiner Website Stellung zu den Vorwürfen des Schweizerischen Tierschutzes genommen (im BT vom 11. Oktober). Alle vier Abteile der Voliere hätten je ein geschlossenes Rückzugsabteil, das mit separater Türe betreten werden kann. Diese Räume seien aber für die Besucher nicht einsehbar, weil sie sonst ihre Funktion als Ruheräume nicht mehr erfüllen würden. Der alte Pennant-Sittich der zum Schluss alleine war, sei zudem am 12. Oktober als letzter Vogel seiner Gruppe gestorben. Der Tierschutz kritisierte unter anderem, dass der Vogel allein gehalten wurde. Er habe stereotypes Verhalten aufgezeigt, in dem er sich ständig hin und her bewegt habe.

Bei den kritisierten Kaninchen-Gehegen habe der Park Verbesserungen vorgenommen. «Die Tiere durften das Gehege wechseln, können jetzt buddeln, Haken schlagen und diverse Lichtzonen aufsuchen. Sie bekommen auch genügend Futter und diverse, artgerechte Menü», heisst es auf der Website. Auch bei den Kaninchen seien aber von Anfang an Rückzugsmöglichkeiten vorhanden gewesen. Die beiden weissen Hausenten hätten sich ihren Platz selber ausgesucht. Nun hat der Park den provisorischen Teich aufgehoben. Der Tierpark schreibt weiter, er bezweifle, dass sich die Tiere jetzt wohler fühlen als vorher. (BT)

KURZ GEMELDET

Velofahrerin leicht verletzt Bei einer Kollision mit einem Personenwagen hat sich gestern Nachmittag eine Velofahrerin leicht verletzt. Dies hat die Stadtpolizei mitgeteilt. Der Unfall passierte im Kreisel Ringstrasse–Wiesentalstrasse. Eine Automobilistin fuhr von der unteren Wiesentalstrasse her in den Kreisel ein. Gleichzeitig beabsichtigte eine Radfahrerin, von der Ringstrasse her nach rechts in dieselbe Richtung abzubiegen. Dabei kam es zu einer seitlichen Kollision. Die Velofahrerin stürzte und hat sich am Kopf verletzt. Sie wurde mit dem Rettungswagen ins Kantonsspital Graubünden überführt. Am Fahrrad und am Personenwagen entstand geringer Sachschaden, so die Angaben der Polizei weiter.

INSERAT

www.visilab.ch

65%
Bernhard Russi

25%
Xenia Tchoumitcheva

**IHR ALTER
=
IHR RABATT IN %
auf die Fassung***

*aus einer Markenauswahl, beim Kauf einer Brille (Fassung und Korrekturgläser). Gültig ab 18 Jahre und bis 1. Dezember 2013. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen. Siehe Konditionen im Geschäft.

VISILAB

IHRE BRILLE IN EINER STUNDE

VISILAB SWISS QUALITY LABEL

Die Visilab-Optikergeschäfte in Ihrer Region > Chur: Quader-Center, Masanserstrasse 14 / EKZ City West, Raschärenstrasse 35